

Goethe-Annalen: 1813

Dr. Gustav Seibt im Gespräch mit Prof. Dr. Ernst Osterkamp

Dienstag, 22. Januar 2013, 19 Uhr

Goethes Jahr 1813 begann mit Wielands Tod im Januar, und es endete mit dem Beginn der Arbeit an der „Italienischen Reise“. Die Monate dazwischen waren beherrscht vom letzten napoleonischen Krieg auf deutschem, auch weimarischen Boden, im Oktober bei Leipzig entschied er sich in der größten Feldschlacht der bisherigen Geschichte. Goethe musste nach Böhmen und Ilmenau ausweichen, er suchte Rat bei Akteuren wie Metternich und Hardenberg. Zum letzten Mal sah er Napoleon bei Schanzarbeiten in Dresden. Patriotische Studenten rangen ihm einen Waffensegen ab, ein österreichischer Offizier beleidigte ihn im eigenen Haus, weil er immer noch den Stern der französischen Ehrenlegion trug. Er stritt mit Ernst Moritz Arndt und Heinrich Luden über die deutsche Zukunft, während schon Kosaken den Eingang am Frauenplan bewachten. Goethe dichtete unheimliche Balladen und entwarf den Begriff vom „Dämonischen“ für „Dichtung und Wahrheit“. Das Alter klopft an und die Jahre „wollen nicht mehr schenken, nicht mehr borgen,/ sie nehmen heute, sie nehmen morgen“.

Sie gaben noch genug, ja überreich bis 1832. Darüber soll im Goethe-Haus Jahr für Jahr gesprochen werden, in nachlebender Zeitgenossenschaft der Epoche vor zweihundert Jahren, die nicht weniger krisenhaft und unvorhersehbar war als die unsere. In der Auftaktveranstaltung unterhält sich Gustav Seibt mit Ernst Osterkamp und Anne Bohnenkamp.

Zu der Veranstaltung laden wir herzlich ein!